

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 68.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Insetate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Petizelle, Reklamemotiv im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 26. März 1908.

— Nr. 875. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. März.

Die Wahlreform für Pola.

Der istrianische Landtag tritt heute in Capodistria zusammen, um über das Reformprojekt bezüglich der Wahlordnung Polas Beschlüsse zu fassen. Es hat in dieser Angelegenheit vorgestern eine Sitzung stattgefunden, in der ein Projekt genehmigt wurde, das so weit gebieterisch ist, daß es dem Landtag übergeben werden kann.

Nach diesem neuen Projekte soll die Gemeindevertretung von Pola aus 45 ordentlichen Mitgliedern und 24 Ersatzmännern bestehen. Die Mitglieder des Gemeinderates werden auf vier Jahre gewählt. Es wurden fünf Wahlkörper gebildet. Der erste, zweite und der vierte Wahlkörper bestehen aus je zehn Mitgliedern und je fünf Ersatzmännern (30, resp. 15). Der dritte Wahlkörper besteht aus dreizehn Mitgliedern und sieben Ersatzmännern (13, resp. 7) und der fünfte Wahlkörper erhält zwei Mitglieder und zwei Ersatzmänner.

Die Wahlen im ersten zweiten und vierten Wahlkörper erfolgen nach der üblichen Wahlordnung für Istrien. Im dritten und fünften Wahlkörper findet eine Teilung in je zwei Wahlkreise statt, u. zw. umfaßt der eine Wahlkreis die Steuergemeinden von Fasana, Galesano, Sissano und die Steuergemeinde von Pola mit Scattari, Giadreschi, Sichich, Valdi-becco, Vincural, Balmale und Vintian. Der andere Wahlkreis besteht aus den übrigen zu Pola gehörenden Landgemeinden.

Der erste Wahlkörper soll in zwei Sektionen geteilt werden, und zwar soll die erste Sektion acht Mitglieder und vier Ersatzmänner und die zweite Sektion zwei Mitglieder und zwei Ersatzmänner enthalten. In dieser ersten Sektion wählen neben den Höchstbesteuerten die definitiven Gemeindebeamten von der IX. Rangklasse aufwärts, die Lehrerinnen und die Professorinnen der Gemeindeanstalten x. In der zweiten Sektion wählen die Staatsbeamten. Für die nichtaktiven Militärbeamten und die Gageisten ohne Rangklasse x. ist das Wahlrecht von ihrer Steuerleistung abhängig.

Der zweite Wahlkörper bleibt in der gegenwärtigen Verfassung.

Im dritten Wahlkörper wählen nach wie vor die Mindestbesteuerten.

Im vierten Wahlkörper (10 Mitglieder, 5 Ersatzmänner) wählen jene Beamten der Kriegsmarine und des Heeres, welche österreichische Staatsbürger sind, aktiv ihren Dienst ausüben, ihr Domizil in Pola haben und dahin zuständig sind.

Im fünften Wahlkörper wählen alle männlichen österreichischen Staatsbürger, die im Gebiete von Pola seit mindestens drei Jahren ständig domizilieren und volljährig sind und in den anderen Wahlkörpern kein Wahlrecht besitzen.

Südmärk-Hauptversammlung. Die hiesige Südmärk-Männerotsgruppe hält ihre diesjährige Hauptversammlung heute Donnerstag, den 26. d. im Vereinsheime, Hotel Cuzzi, mit folgender Tagesordnung ab: Begrüßung durch den Vorsitzenden, Tätigkeitsbericht des Schriftführers, Rechenschaftsbericht des Zahlmeisters, Neuwahlen und Aufälliges. Von der Ausgabe besonderer Einladungen wird aus Ersparungsrückichten abgesehen, doch wird auf zahlreiches Erscheinen gerechnet. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen. Stimmberechtigt sind natürlich nur Mitglieder.

Sachverständige für das Eisenbahnsach. Das l. l. Oberlandesgericht gibt bekannt, daß es in Gemäßheit des § 24 des Gesetzes vom 18. Februar 1878, R.-G.-Bl. Nr. 30, im Einvernehmen mit der l. l. Statthalterei für das Küstenland für das Jahr 1908 folgende Liste der in Enteignungsfällen zum Zwecke des Eisenbahnbaues und -Betriebs zu verwendenden Sachverständigen aufgestellt hat: Leban Josef, Ingenieur, Direktor der Gasanstalt, Pola. Stanek Franz, Oberingenieur und Nivelometer, Pola. Colpi Klemens, Stadtbauarchitekt, Rovigno. Benussi Johann des sel. Valerius, Obermaurermeister, Rovigno. Cleva Natale, Geometer, Bolosca. Schulze Friedrich, Ingenieur, Bolosca. Tomidic Viktor, Ingenieur, Bolosca. Persich von Emil, Besitzer, Covrana. Giorgis Josef, Gerichtsabgeordneter, S. Vincenti. Albanese Peter, Zivilgeometer, Parenzo. Crismanich Dominik, Ingenieur, Parenzo. Timeus Innozenz, Besitzer, Portole. Gherstich Angelo, Gerichtsabgeordneter und Besitzer, Caroida. Dr. Petris Justus, Geometer, Cherso. Ulich Nikolaus, Maurermeister, Mitterburg. Marinovich Ernst des sel. Johann, Besitzer, Sta. Domenica von Albona. De Colle Josef des sel. Johann, Besitzer, Bisignano.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ am 24. d. M. in Kagoshima zu dreitägigem Aufenthalt eingelaufen. An Bord alles wohl.

Auswanderung aus Italien. Man schreibt aus Rom: In den ersten zwei Monaten des Jahres 1908 sind 19.392 Auswanderer (darunter 723 Ausländer) über italienische Häfen und Havre nach überseeischen Ländern ausgewandert und zwar 8593 nach den Vereinigten Staaten von Amerika, 9204 nach den Laplatastaaten, 1408 nach Brasilien und 177 nach anderen Ländern. In den beiden ersten Monaten des Vorjahres sind 48.983 (darunter 1743 Ausländer) nach überseeischen Häfen ausgewandert. Die Zahl der Auswanderer hat sich demnach in den ersten beiden Monaten d. J. um 29.591 vermindert. Dagegen sind 38.914 italienische Rückwanderer in italienischen Häfen gelandet und zwar 33.199 aus den Vereinigten Staaten, 4503 aus den Laplatastaaten, 1127 aus Brasilien und 85 aus anderen Ländern. In den ersten zwei Monaten des vergangenen Jahres betrug die Zahl der Rückwanderer nur 14.352. Es ist also in diesem Jahre eine starke Vermehrung der Rückwanderung zu verzeichnen und zwar sind aus den Vereinigten Staaten um 24.957 und aus den Laplatastaaten um 1525 Emigranten mehr zurückgekehrt. Dagegen hat sich die Zahl der Rückwanderer aus Brasilien um 1934 verringert.

Prinzessin Pia Monica und ihr Vater. König Friedrich August von Sachsen ist, wie schon mitgeteilt wurde, in Bozen eingetroffen, um die Prinzessin Pia Monica, die jüngste Tochter aus seiner Ehe mit der ehemaligen Kronprinzessin Luise, jetzigen Frau Toselli, zu besuchen. Wie bekannt, ist die jetzt fünfjährige Prinzessin mehrere Monate nach der Flucht der damaligen Kronprinzessin vom sächsischen Hofe geboren worden und ist seither bei der Mutter geblieben, bis sich diese nach der Heirat mit Toselli entschloß, das Kind den Abgesandten des Königs zu übergeben. Es war somit das erstemal, daß König Friedrich August die kleine Prinzessin zu Gesicht bekam. Zugleich mit den Meldungen über diese Zusammenkunft wird mitgeteilt, daß Prinzessin Pia Monica nun endgültig ihren Platz in der königlichen Familie finden solle. Während die Mutter ihrem neuerwählten Gatten auf seinen bewegten Virtuosenwanderungen durch Europa treue Gefolgschaft leistet, hat das Schicksal des Kindes, welches ihr letztes Band mit dem von ihr verschmähten sächsischen Hofe bildete, einen festen Punkt gefunden. Das korrekte Familiengefühl des Königs ist allen Bedenken zum Trotz einen geraden Weg gegangen und hat nur das eine als maßgebend anerkannt, daß Pia Monica als sächsische Prinzessin in die Mitte der Königsfamilie gehöre.

Feuilleton.

Das schwarze Fieber.

(Schluß.)

Hinter dem Vorhang, der das Bett des Zimmerkommandanten von den Betten der übrigen Mannschaft trennte, war aber der Vormeister Kreislinger gesessen und hatte an seine neueste Mädchenbekanntschaft aus dem Buche „Die Kunst, dem weiblichen Geschlecht zu gefallen“ einen vier Seiten langen Brief abgeschrieben. Trotzdem er sehr eifrig schrieb, hatte er doch den Wondrak bemerkt, hatte gesehen, daß der einem Postpaket etwas Rundes entnahm, in den Koffer legte und sich ein Stück davon herabschnitt.

Es war jaust Schlappermontstag. Kreislingers Barvermögen war Null, aber sein Hunger nicht. Im Gegenteil. Appetit hatte er einen ganz bedeutenden und ringsum, er mochte noch so scharfen Ausguck halten, waren alle Brotstellen leer. Kapelahl gefressen. Nirgend ein Stück Kommissbrot, nirgend ein Bröckel Zwieback.

Im Herzen Liebe, im Magen Hunger, so saß Kreislinger da, bis Wondrak erschien und seine Geschirrwäsche in den Koffer tat.

Das war Rettung in der Not! Was konnte Wondrak denn auch anders von daheim erhalten haben als „Fressalien“, wie man alle zur Nahrung tauglichen Artikel zu nennen pflegte? ... Dem Kreislinger war kein Fall bekannt, daß ein Soldat von daheim ein Paket erhalten habe, in dem keine Fressalien enthalten waren. Höchstens Wäsche pflegte man noch zu

bekommen, doch das runde Ding, das Wondrak in der Hand gehalten, war keine Wäsche gewesen, folglich war es eine „Fressalie.“

Mit seinem Taschenmesser schlich sich Kreislinger langsam und vorsichtig ins menschenleere, in der Abenddämmerung liegende Mannschaftszimmer. Die „Bedienung“ war teils ausgegangen, teils auf Wache, die „Fahrer“ noch im Stall bei den Pferden ... die Gelegenheit war ungemein günstig.

Kreislinger sagte sich allerdings, daß sein Vorhaben nicht gerade „fair“ war, aber in Bezug auf „Fressalien“ hatte man es noch nie besonders genau genommen. Hatte man ihm selbst nicht erst voriges Monat, als er von daheim ein Kistel mit vierzig Eiern bekommen, sorgsam in Sägespänen eingelegt, die ganzen vierzig Eier gemaust? Nichts ließ man ihm, als die Sägespäne und die Schalen, die man ihm dann wieder schön sauber in die Sägespäne steckte. Und dem Oberkanonier Wurzinger, der fünf Blunzen bekam, hatte man dem nicht auch die Würste bis auf die zwei Hölzchen an jeder Wurst weggefressen?

Warum sollte gerade er besondere Gemissensbisse haben, wenn er sich in der Not des Schlappermontstages ein Stück von der Sendung des Wondrak „beibog.“

In Anbetracht dieser mildernden Umstände beschloß Kreislinger, „nicht kindisch“ zu sein. Er schnitt sich also von der vermeintlichen „Fressalie“ des Wondrak ein ziemliches Stück herab und verzehrte es in Hast und Eile.

Allerdings, als er den ersten Bissen in den Mund geschoben hatte, da hatte Kreislinger das Gefühl oder vielmehr den Geschmack, als sei Wondraks „Fressalie“ nichts hervorragend Gutes, es schmeckte so eigentümlich ranzig und herb, es zog ihm die Mundhöhle zusammen.

„Was dö Bauern alles fressen!“ sagte sich Kreislinger. Da er aber schon davon gehört hatte, daß man bei gewissen Speisen, Austern, Artischofen, indischen Schwalbennestern x. erst später „auf den Geschmack“ käme, so schlang er den Rest des Stückes, das er sich herabgeschnitten hatte, mit Todesverachtung hinab und wartete bei jedem Bissen, bis sich der „Geschmack“ einstellen würde.

Es schmeckte aber immer weiter ranzig und ganz psuiteufelsmäßig. „Na,“ dachte Kreislinger, „i wüßt mir was besseres, mei Essen war das nüt. I versteh 's nüt, was manche Leut' für an merkwürdigen Gusto ham!“

Kreislinger setzte sich in den „Unteroffizierskobel“ und dachte darüber nach, was er seiner jüngsten weiblichen Eroberung beim nächsten Rendezvous sagen könnte, um sie in seine Netze zu ziehen. Dabei machte er die Bemerkung, daß es ihm plötzlich den Magen umdrehte. Kreislinger fühlte, wie ihn ein Frösteln überlief, wie ein kalter Schweiß auf seine Stirn trat. Immer übler, immer mehr übler wurde ihm ... er wankte zum „Taghabenden“ und bat: „Du geh', hol den Inspektionsarzt ... mir is zum Sterben schlecht!“

Theater. Die gestrige Aufführung der Oper „Istrianische Hochzeit“ fand abermals vor einem ausverkauften Hause statt. Die Herren Federici und Galli, zu deren Benefize die Aufführung stattfand, wurden in besonderer Weise geehrt. Heute und morgen bleibt das Theater geschlossen. Samstag vorletzte Aufführung bei aufgehobenem Abonnement. An diesem Abend hat Frau Ersilbe Cerri ihr Benefize. Sonntag findet die letzte Vorstellung statt. Mittwoch, den 1. d. beginnt das Gastspiel der gegenwärtig in Sarajevo gastierenden deutschen Operettengesellschaft mit Mila Theren a. G.

Unfall bei einer Ballonfahrt. Auf dem Ballonplatz des italienischen aeronautischen Vereines in Rom sollte am 21. d. ein Aufstieg des Ballons „Fides IV“ stattfinden. Eben als das Kommando „Los!“ gegeben werden sollte, erhob sich ein starker Wind, der den Ballon mit solcher Wucht zur Seite riß, daß die Gondel an das Ballonhaus geschleudert wurde. Infolge des heftigen Anpralles erlitten der Herzog von Galliera schwere, Leutnant Partine leichte Verletzungen. Nur mit großer Mühe gelang es, den Ballon an den Schleppseilen festzuhalten und zu verankern und die übrigen in der Gondel befindlichen Personen in Sicherheit zu bringen.

Spenden. Für die Familie des verstorbenen Rangleigehilfen der k. u. k. Kriegsmarine Dwořak haben gespendet: Christbaumfond der hiesigen Südmartorsgruppe 20 K, Deutsche Sängerrunde 10 K, Billard-Partie Jorgo-Schipp 5.70, Unleferlich 1.26, Frau Karoline Jorgo 2 K, Sammelbüchse des Deutschen Schulvereins 5.10, Herr Pirsch 2 K, Herr Better 2 K, Herr Stecher 1 K, Sammelturn Pirsch 1.50, Herr Bogan 1 K, Herr Saß 1 K, Herr Dejal 2 K. — Die Frauen- und Mädchenortsgruppe der Südmart hat K 7.24 gespendet. Herr Sch. V. S. 5 K, Frau R. 1 K, Frau M. L. 2 K, Fr. C. 3 K. Diese letzteren Spenden sind an Frau Trojan, abgeliefert worden. — Spenden werden von Frau Trojan, Handschuhwarenniederlage in der Via Sergia Nr. 28, von Herrn R. Jorgo, Via Sergia Nr. 21 und von der Administration des Blattes entgegengenommen.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus. (Verlag Wien III, Hintere Zollamtsstraße 3), enthält in der soeben erschienenen Nummer 248: Er soll sich aufhängen! Von Karl Kraus. Der Tag des Herrn. Von Karl Hauer. Die Feministen. Von Dr. Fritz Wittels. Der Festzug. Von Karl Kraus. — Die „Fackel“ erscheint 2—3mal im Monat im Umfange von 16—32 Seiten und kostet für 18 Nummern portofrei bei direktem Bezuge durch die Administration K 4.50. Preis einer Einzelnummer 30 Heller, einer Doppelnummer 60 h.

Vom hiesigen Bahnhofs. Das Hafenprojekt von Medolino, das durch den Widerstand Triests und andere Hindernisse vorläufig aus der Gesichtslinie gerückt wurde, hat seinerzeit die Miferen unseres Bahnhofs, wie überhaupt die charakteristischen Uebelstände des Bahn-„Netzes“ von Istrien in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gestellt. Es soll nicht die Aufgabe dieses Artikels sein, für das Hafenprojekt oder zugunsten der istriatischen Bahnen eine Lanze zu brechen. Es sollen vorläufig die Zustände besprochen werden, an denen das hiesige Bahnhofsweesen seit langem

krankt. Seit dem letzten Dezennium ist Pola in einem außerordentlichen Aufschwung begriffen und dementsprechend gestaltet sich auch der Verkehr auf dem hiesigen Bahnhofs der k. k. Staatsbahn. Der mehr als primitive Bau mit den fünf Geleisen — kleine Transistationen verfügen gewöhnlich über mehr Geleise — sieht in letzter Zeit gar trübselig auf Zustände nieder, die sich auf die Dauer nicht werden halten können. Trotz allem Eifer der Beamten kann man zeitweise den Verpflichtungen nicht nachkommen, weil dem hiesigen Bahnhofs der notwendige Platz zur glatten Bewältigung des Dienstes fehlt. Die gegenwärtige Einrichtung genügt gerade für Absonderung und Empfang der fahrplanmäßigen Züge. Tritt — wie alljährlich bei der Abreise der „Ausgebienten“ — ein größerer Andrang ein, ergeben sich trotz des besten Könnens und Wollens der Beamten die unangenehmsten Zwischenfälle. Die fahrplanmäßigen Züge werden behindert und die außerordentlichen Passagiere werden bei solchen Gelegenheiten befördert, wie etwa auf einer Sekundärbahn im Gebiete von Krumau. Es ergeben sich natürlich noch mannigfache andere Ungemütlichkeiten, die näher nicht beschrieben werden müssen, weil sie selbstverständlich sind. „Aber“ — so wird man sicherlich einwenden — „es zahlt sich doch nicht aus, wegen einer passiven Linie, die hin und wieder an einem kaum zu überwältigenden Andrang und sonst nur an Mängeln leidet, die einem zünftigen Desterreicher durchaus nicht widernatürlich vorkommen können, einen Bahnhof ohne besondere handelspolitische Wichtigkeit entsprechend auszugestalten oder wenigstens mit einem sechsten Geleise auszugestalten?“ Das ist nicht richtig und wird sich unbedingt als falsch erweisen, wenn man folgendes bedenkt: Die Gründung des Kriegshafens ist trotz der verehrten Frau Bertha Suttner und trotz aller Idealisten nicht allein zu dem Zwecke vorgenommen worden, um Tausenden von Arbeitern Verdienst zu geben und auf stolzen Schiffen schöne Seereisen vorzunehmen. Ein Kriegshafen dient Zwecken des Vaterlandsschutzes, und ist deshalb berufen, in allen Beziehungen so ausgestaltet zu werden, daß er der logischen Ursache seiner Schöpfung entspricht. Außerdem ist Pola eine Garnisonsstadt, die, wenn wir es recht bedenken, in Zukunft bedeutend verstärkt werden wird. Kurz und gut, es können trotz aller schönen Hoffnungen und Vermutungen einmal Momente kommen, wo sich entweder ein Masseneport oder Massenimport von, resp. nach Pola als notwendig erweisen wird. Das ist ja in einem strategisch so wichtigen Orte wie Pola nicht ausgeschlossen. Was wird nun in einem solchen Augenblicke geschehen? Wird sich bei den gegenwärtigen Verhältnissen die vorhin angedeutete Operation durchführen lassen? Man muß diese Frage mit einem offenen Mein beantwortet! Und so kommen wir denn zu dem Schlusse, daß einer der wichtigsten strategischen Punkte der Monarchie wohl über die üblichen Einrichtungen bis zur Wasserversorgung abwärts verfügt, nicht aber über das allerwichtigste Mittel: über eine zweckentsprechende Verkehrsstation, die doch an der Hersteinung einer tadellosen Verbindung mit dem Hinterlande wesentlich partizipieren sollte.

Fahrlässigkeit. Gestern drangen in eine der Gemeinde gehörende Baracke in der Via Joro zwei Tagelöhner namens Rieder und Carlo Devescovi ein und entzündeten dortselbst ein Feuer, um Fische zu

braten. Da sich in der Baracke Materialien befinden, die sehr leicht Feuer fangen, war die Gefahr eines Brandes außerordentlich groß. Glücklicherweise wurde jedes Unglück durch die rechtzeitige Intervention eines Marineunteroffiziers unmöglich gemacht. Dieser avisierte die Polizei, worauf zwei Wachmänner erschienen und die leichtsinnigen Köche verhafteten.

Diebstahl. Ein Marineoffizier von S. M. S. „Delphin“ hat bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß in seiner Kabine eine Kiste erbrochen und daraus eine goldene Kette im Werte von 150 K entwendet wurde. Die hiesigen Geschäftsleute werden vor dem Ankauf des Schmuckstückes gewarnt.

Drahtnachrichten.

Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Nachrichten des k. k. Telegraphen- und Fernschreibbüros und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.

Kaiser Wilhelm in Venedig.

Venedig, 25. März. (R.-B.) Das Wetter ist regnerisch; trotzdem herrscht in der Stadt, die einen festlichen Anblick bietet, ein reges Leben. Die Balkone und Fenster der Häuser sind mit Fahnen in den deutschen und italienischen Farben besetzt. Die Blätter begrüßen die Souveräne, die heute in Venedig zusammenkommen, und sagen, Kaiser Wilhelm sei ein in Venedig gern gesehener Gast, der einen enthusiastischen Empfang finden wird. Sie heben die herzliche Wande hervor, die die beiden Völker verknüpfen und meinen, daß dieser Besuch für die Sache des Friedens nur vorteilhaft sein könne.

Venedig, 25. März. (R.-B.) König Viktor Emanuel ist in Begleitung des Ministers des Äußeren Tittoni heute um halb 3 Uhr früh hier eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich am Bahnhof die Vertreter der Behörden eingefunden. Der König wurde auf seiner Fahrt in das königliche Palais von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Venedig, 25. März. (R.-B.) Um 10 Uhr 26 Min. vormittags verließ König Viktor Emanuel das königliche Palais, um sich in einer Hofgondel zum Empfang des deutschen Kaiserpaars nach dem Bahnhof zu begeben. Entlang der Ufer des Canale grande hat sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Die Fenster, Balkone, ja selbst die Dächer der am Canale grande liegenden Palais waren dicht besetzt. In herzlicher Weise begrüßte die Menge den König, der um 11 Uhr 15 Min. vor dem Bahnhof ankam. Hier wurde er vom Minister des Äußeren Tittoni und von den Spitzen der Behörden empfangen. — Der Hofzug mit dem deutschen Kaiserpaar fuhr um 11 Uhr 30 Min. in die Halle ein. Die Musikkapelle intonierte die deutsche Hymne. Der deutsche Kaiser trug die deutsche Admiralsuniform. Die Monarchen umarmten einander zweimal in der herzlichsten Weise. König Viktor Emanuel küßte der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria die Hand. Der Bürgermeister überreichte den beiden Damen prächtige Blumenbuketts. Das deutsche Kaiserpaar unterhielt sich sodann mit dem Minister des Äußeren Tittoni und dem deutschen Botschafter Grafen von Monts, sowie dessen Gemahlin, die der Kaiserin einen Blumenstrauß überreichte. Darauf wurde der festlich geschmückte Bahnhof verlassen. Der König reichte der Kaiserin den Arm. Die Monarchen hielten über die im Bahnhof aufgestellte Ehrenkompagnie Revue und gelangten durch ein dichtes Spalier von Deutschen zu ihren Gondeln. Als die Souveräne am Canale grande sichtbar wurden, wurden sie von der nach Tausenden zählenden Menschenmenge in enthusiastischer Weise begrüßt. Die Souveräne, der Prinz und die Prinzessin, Minister Tittoni, die anderen hohen Persönlichkeiten sowie das beiderseitige Gefolge bestiegen die Gondeln, die die Fahrt durch den Canale grande antraten, während die Musik unter den jubelnden Zurufen der Menge spielte. Trotz des andauernden Regens bot der Canale grande einen prachtvollen Anblick.

Riesebankrott.

Paris, 25. März. (R.-B.) Der radikale Deputierte Ceccaldi hat dem Justizminister mitgeteilt, daß er seine bereits im November 1907 angekündigte Interpellation über die schwindelhaften Gründungen Rochettes in der morgigen Kammer Sitzung einbringen wird. (Es handelt sich hier um das Riesenskalissement eines Bankiers namens Rochette.)

Paris, 25. März. (R.-B.) Die Aktiven der von Rochette gegründeten Unternehmungen werden von den Blättern auf 14 Millionen und die Passiven auf mindestens 120 Millionen Francs geschätzt.

Wie schon erwähnt, handelt es sich hier um den Inhaber des Bankhauses „Credit Minier“, namens Rochette, der es vom Schankburschen bis zu einer der bekanntesten Pariser Persönlichkeiten gebracht hatte, und wegen schwindelhafter Gebarung in seiner Bank verhaftet ward. Rochette verstand es, zahlreiche Klienten für

Der „Taghabende“, in seiner Ruhe gestört, wollte zuerst nicht, aber Kreislinger bat so lange, und sein Aussehen unterstützte seine Bitte, bis der Taghabende den Inspektionsarzt der Kaserne herbeiholte.

Der Arzt wurde sehr bleich, als er sah, was Kreislinger — der im Gegensatz zur alten Napoleongarde sich ergeben hatte — jutage beförderte.

„Augenblicklich ins Marodenzimmer!“ befahl er. „Vollständige Separierung des Kranken, Desinfektion des Zimmers, sofort!“

Die Batterie, in der noch vor einer Stunde idyllische Ruhe herrschte, glück plötzlich einem Ameisenhaufen. Der „Taghabende“ fluchte, der Inspektionsarzt fluchte und Kreislinger fluchte. Bleich und stöhnend lag er im Marodenzimmer. Nur der eine kommandierte Wärter hatte Zutritt zum Vormeister.

„Beh' Ihnen,“ hatte ihm der Arzt eingeschärft, „wenn Sie mir wem hereinlassen zu dem Vormeister, der hat das „Schwarze Fieber,“ eine Krankheit, die sonst nur in den Südstaaten von Nordamerika vorkommt. . . Ganz schwarz alles. . . schauen S' nur! . . . Entsetzlich! . . . Wenn das um sich greift. . . Furchtbar!“

Wondrak kam ins Zimmer zurück. Er sah, daß von seiner Geschirrwisch ein Stück fehlte und hörte, daß der Vormeister Kreislinger schwer erkrankt im Marodenzimmer liege. Er reimte sich die Sache sofort richtig zusammen und lief hinüber ins Marodenzimmer zum Inspektionsarzt.

„Was wollen S' denn?“ schrie der. „Ich hab' gar keine Zeit jetzt. . . Oder sind S' auch krank?“ . . . Wondrak versicherte, er sei gesund, nur möchte er den Kreislinger was fragen.

„Sind S' verrückt?“ schrie der Arzt. „Der Mann hat' s schwarze Fieber! . . . Alles ganz schwarz! . . . In zwei Stunden ist der Mann tot!“ . . .

Wondrak lachte und erzählte dem Arzt, was er über Kreislingers Krankheit meinte. „Meine Geschirrwisch habe gefressen!“ sagte Wondrak. „Glaub' ich, daß sie ihm schlecht!“

Etliche Minuten später wurde Kreislinger, den der Arzt ins Verhör genommen hatte, aus dem Marodenzimmer hinausgeworfen. „Sie sind ein Schweinepelz!“ hatte ihm der Arzt gesagt. „Man frist doch nichts, was man sich nicht zuvor ansieht! . . . Uebrigens, ein Glück, daß es so ist, denn hätten Sie keine Patentgeschirrwisch gefressen, so hätten Sie das schwarze Fieber und in zwei Stunden wären S' tot g'wesen. Im übrigen bitt' ich mir aber aus, daß über die Sach' das geehrte Maul g'halten wird!“

Der Arzt fürchtete, er würde zum Gespött herumlaufen mit seiner Diagnose des tropischen schwarzen Fiebers.

Wondrak bekam vom Kreislinger, als dem besser geworden, einen Rippenstoß. „Böhmischer Galawachl,“ sagte der Vormeister, „wie kann man so was im Koffer haben?“

„Wie komm' ich dazu, Bane Burmaste! . . . Jeschisch, Jeschisch!“ stöhnte Wondrak.

Wondrak wollte sich beschweren gehen, als aber infolge der Behandlung seiner beiden Geschirre mit der Patentgeschirrwisch diese so glänzten, daß Fingal sagte: „Sehen S', Wondrak, so ist's recht,“ da legte sich seine Beschwerungslicht.

Außerdem aber ging niemand mehr in Wondraks Koffer, um dort „Fressalien“ zu stibigen.

R. Kraßnigg.

seine fast ebenso zahlreichen Gründungen zu interessieren. Insbesondere gelang es ihm, die kleinen Sparer für seine Unternehmungen heranzuziehen. In welchem Umfange Rochette, ein Mann von 32 Jahren, sein Geschäft betrieb, ist daraus zu ersehen, daß 400 Angestellte in seinen Diensten standen. Der Nominalbetrag der von Rochette emittierten Aktien der von ihm gegründeten Unternehmungen beläuft sich auf 80 Millionen Franken. Unter den zahlreichen Gründungen Rochettes befindet sich auch die Banque Franco-Espagnole, welche nach den ausgegebenen Prospekten eine Rolle in der Marokko-Angelegenheit spielen sollte. Bemerkenswert ist, daß an der Gründung des „Credit Minier“ auch Therese Humbert, die Millionenschwindlerin, beteiligt war. Die Verhaftung Rochettes hat einen Kurssturz in den Papieren der von ihm gegründeten Unternehmungen herbeigeführt. Die Aktien des „Credit Minier“ fielen von 200 auf 60 Franken und die der Banque Franco-Espagnole von 324 auf 50 Franken. — Die Anzeige gegen Rochette erstattete der Ingenieur Gado, der trotz aller Versprechungen und Drohungen Rochettes hierzu vornehmlich durch gekränkten Erfinderstolz veranlaßt war, da Rochette einmal geäußert hatte: „Ihr Patent (ein Wassermesser) wäre ohne mich nicht zwei Sous wert gewesen, ich werde Sie in die Akademie der Wissenschaften bringen, wenn Sie sich becheiden unterordnen.“ Die in Biarritz weilende Gattin Rochettes wurde wegen ihres Riesenaufwandes an seltenen Blumen „Königin Flora“ genannt und war Dactylographin.

König Dom Manuel von Portugal.

Wien, 25. März. (Priv.) Die portugiesische Gesandtschaft hat aus Lissabon ein amtliches Telegramm erhalten, durch welches die Gerüchte über eine gefährliche Wendung im Befinden des Königs Dom Manuel als ganz unbegründet erwiesen werden. Die Lissaboner Mitteilung lautet: Der Gesundheitszustand des Königs ist vortrefflich. Die Wunde ist vollständig geheilt und es ist selbst nicht die geringste Spur zurückgeblieben. Alle anderslautenden Nachrichten sind falsch.

Verletzungen bei einer Schießübung.

Paris, 25. März. (R.-B.) Bei einer Schießübung in Toulon-sur-Mer wurde ein Leutnant und ein Soldat schwer verletzt Zwei Soldaten, die an dem Unglücke schuld sind, wurden festgenommen.

Madrid, 25. März. (R.-B.) Der Verwaltungsrat der französisch-spanischen Bank dementiert die Meldung, daß die Bank insolvent sei.

Telegraphischer Wetterbericht:

o s. Hdr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. März 1908
 ——— Allgemeiner Ueberblick: ———
 In der Druckverteilung ist nur insofern eine Aenderung zu verzeichnen, als das Barometerminimum im NW völlig verschwunden ist. Der tiefste Druck liegt heute über der südlichen Adria.
 In der Monarchie zumeist bedeckt, schwache N-liche Winde; an der Adria größtenteils trüb, schwacher Vorin, kälter. Die See ist leicht bewegt.
 Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnde, später wahrscheinlich abnehmende Bewölkung, schwache Winde, vornehmlich aus dem ersten Quadranten, kühl fortdauernd.
 Barometerstand 7 Uhr morgens 764.7 2 Uhr nachm. 764.5
 Temperatur 7 Uhr morgens + 4.8°C. 2 . . . + 7.4°C.
 Windrichtung für Pola: 66-2 min.
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittag: 9.5
 Ungehehen um 3 Uhr — Win. nachmittags.

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

21 (Nachdruck verboten).
 9.
 Als am folgenden Morgen Amadeo nach Hause zurückkehrt, erscheint er lebhafter und wohlher wie seit lange.
 Mit ungewohnter Herzlichkeit begrüßt er sein Weib, herzt er Klein-Rinaldo, der aus seinem spitzenverhangenen Bettchen verlangend die Armechen nach dem Vater ausstreckt.
 Wie groß ist aber erst Teresitas Freude, als Amadeo erklärt, er wolle nachmittags mit ihr und dem Kinde nach dem Monte Pincio fahren! Seit beinahe zwei Jahren hat er nie mehr einen solchen Wunsch ausgesprochen.
 Punkt vier Uhr nachmittags hält Amadeos weißes Automobil vor dem Palazzo Varena auf dem Corso Umberto.
 Als es bald darauf den Corso hinunterfährt, die Piazza del Popolo durchquert und die breite Straße zum Monte Pincio emporjagt — da blickt manches Auge bewundernd dem schmucken Gefährt und seinen Insassen nach.
 Oben auf den blumenvollen Terrassen des Monte Pincio echt südliches Leben.
 Bei den schmelzenden Weisen einer wohlgeschulften Kapelle, zwischen duftenden Tuberosen und Tagetten,

unter Palmen und Pinien, lacht und scherzt und plaudert und kokettiert „ganz Rom“, während der heimgehende Sonnenball drunten die ewige Stadt mit ihren Kuppeln und Palästen, ihren Riesensäulen und ägyptischen Obelisken, alles überragt vom erhabenen Petersdom und eingefaßt von den grünen, villengetränkten Berghöhen des Janiculus und des Monte Mario, in leuchtenden Purpur taucht.
 Der Monte Pincio ist gewissermaßen der Empfangsalon der römischen eleganten Welt.
 Nachlässig zurückgelehnt in die seidenen Polster ihrer Karossen, gekleidet in duftige Spitzengewänder oder farbenprächtige Atlasroben, glitzernd und strahlend im Schmutz ihrer Diamanten — so nehmen die römischen Schönen die Besuche ihrer Verehrer entgegen, werden sie mit Veilchen, Orangenzitronen und Rosen überschüttet, lächeln sie als Dank ihr reizendstes Grübchenslächeln.
 Selte und Schönheit, Jubel und Frohsinn allüberall, als ob es gar keine Tränen mehr gäbe und keine schlummerlosen Nächte voll banger Schmerzen und heißer, brennender Sehnsucht nach einem höheren, besseren Leben . . .
 Inmitten der endlos langen Reihe der sich mächtig die palmenumsäumte Straße emporschlingelnden Karossen befindet sich auch Amadeos weißes Automobil.
 Aus jedem Wagen fast lachen dem Grafenpaar Bekannte entgegen, fliegt ihnen ein fröhliches Wort zu, grüßen fröhlich winkende Hände.
 So lange hat man den Anblick des allbeliebten Paars schmerzlich vermißt — jetzt endlich taucht es wieder auf. Und zwischen der herrlichen Gestalt Teresitas, die in leuchtenden, kupferfarbenen Atlas gehüllt ist, und der vornehmen Erscheinung ihres Gatten lugt das reizende dunkle Köpfchen Klein-Rinaldos unter einem blauen Sammethütchen hervor.
 Endlich oben angelangt. Das Automobil hält. Eingezwängt in einen Wirrwarr von Wagen, Reitern und Fußgängern, kann es nicht weiter.
 Amadeo runzelt die Stirn. Wieder befällt ihn jene Scheu vor den Blicken der Menschen, die ihm seit den letzten Jahren eigen war.
 Da nähert sich ihnen ein einfacher Einspänner. Lebhaftes Winken vonseiten Teresitas. Die Insassin des Einspanners wird aufmerksam. Es ist Frau Mellini.
 Sofort kommen die beiden Damen in ein lebhaftes Gespräch und Frau Mellini erzählt der voll Interesse zuhörenden Teresita von ihrem Besuch in Frascati und dem eigentümlichen Gebaren der Hauptzeugin in jenem Mordprozeß gegen ihren Sohn.
 Obgleich Amadeo sich gar nicht an dem Gespräch beteiligt, sondern sich anscheinend mit seinem Söhnchen beschäftigt, hört er jedes Wort.
 Ein unangenehmes Gefühl beschleicht ihn bei der Mitteilung, daß Grazziella noch immer solch heftige Erregung bei der Erinnerung an jenen Mord zeige.
 Eigentümlich — auch er kann nicht an jenen Abend denken, ohne daß ein Schauer ihn überspringt. Und doch hatte derselbe für ihn keine andere unangenehme Folge, als daß er seinen Stock verlor.
 Erleichtert atmet er auf, als Frau Mellini sich endlich verabschiedet und das Automobil langsam vorwärts püstet.
 Bald mahnt er zum Aufbruch. Die Stimmung ist ihm durch Frau Mellinis Dazwischentommen wieder gründlich verdorben.
 (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

- Rur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.
- Ein kleineres Jollboot samt Segel, in gutem Zustand, preiswert zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration des Blattes. 2382
- Zweifelstriges Zimmer, möbliert, sowie ein möbliertes Kabinett, nett zu vermieten. Via Carducci 35, 2. Stock rechts. 2389
- Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Siffano 16, 1. Stock. 2386
- Zu vermieten für Vereine, Gesellschaften, Korporationen u. ein großes Lokal im Hotel Belvedere. 2386
- Kinderstubenmädchen gesucht. Via Milizia 12. 2384
- Ein möbliertes Zimmer ist in der Via Minerva 23 zu vermieten. 2369
- Möbliertes Zimmer um 36 Kronen an einen Herrn zu vermieten. Gas und Wasser. Via Deseghi Nr. 4, 1. Stock rechts. 2372
- Erster Kleidermacher Salon Holpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2346
- R. d'Equivilley, Anterlee- und Cauchboote. Aus dem Französischen überlegt K 3.60. Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2337
- „Old England“ Pola, Via Sergia 47, Herren- und Damenkleider in reicher Auswahl, Toiletteartikel, Parfüme u. Seifen, Fächer, Damenblusen, feinste Damen-Unterwäsche (Japone) in Seide, Cloth und Chiffons, Damen- und Kinderschürzen, Wollwaren, Galanteriewaren, Uniformsorten, Krawatten u. 2259

- Schön möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten. Via Genide Nr. 7, 3. Stock links. 2338
- Briefmarken für Sammler kauft und verkauft Papierhandlung W. Wittacil. Via dell' Arsenale 13 (Haus Fabro). 2298
- Malkurs für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin labet zur Teilnahme am Lehrkurs in Oel-, Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Plüsch, Seide, Sammt, Holz u. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorleutnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Piazza Rinfca 1, 2. Stock, rechts. 2277
- Frequentantin der Meisterschule, welche in Wien mit Vorzug hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Violine, 3. Bierhändigspiel. Honorar per Monat nur 4 Kr. Unterricht in und außer Haus. Sprechstunden täglich Vormittag von 9—12 Uhr. Adresse St. B., Piazza Rinfca 1, 2. Stock, rechts. 2277
- Zitherlehrerin, in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im Einzel-, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Zithern), daher für Borgelehrere sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nur 4 Kr. per Monat u. B., Piazza Rinfca 1, 2. Stock, rechts. 2277
- Flechten- oder Beinwundenkrankheit, auch solche die nirgends Prospekte und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis und franko. C. B. Rolle, Apotheker in Altona-Bahrenfeld, Beethovenstraße 12 (Deutschland). 2348
- Möbliertes Zimmer baldigst zu vermieten Via Tartini vis-a-vis der „Villa Alba“, 2. Stock rechts. 2371
- Wohnung, zwei Zimmer, Kabinett und Zugehör nächst der Hotel Imperial, Pola. Infanteriekasernen sofort gesucht. Adressen an das Hotel Imperial, Pola. 2377
- Ein Prismen-Feldstecher feinsten englischer Marke, 8fache Vergrößerung, fast neu, um 48 fl., und ein Prismen-Theaterglas, 3fache, sehr fein, um 48 fl., beide um die Hälfte des Neuankaufpreises zu verkaufen bei Karl Jorgo, Via Sergia 21. 2373
- Tüchtige deutsche Wäldlerin gesucht. Anfrage im „Deutschen Heim“. Lohn nach Uebereinkommen. 2375
- Verloren. Sonntag wurde ein schwarzer Damenmuff am Strande in der Nähe des Marine-Schlachthauses liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen entsprechende Belohnung in der Via Ospedale 18 abzugeben. 2376
- Singer-Nähmaschine (Victoria) vollständig neu, zu verkaufen. Piazza Alighieri 3, 3. Stock. 2380
- Sehr gutes Kuffera-Klavier, Halbflügel, fast neu, zu verpönt und zu besichtigen im Musikaliengeschäft A. Saib, Via Giulia. 2374
- Deutsches Mädchen für Alles gesucht. Via Siana 2. 2381
- 90 Sprachlehren lebender Sprachen zum Selbstunterricht. à K 2.20. Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 2018
- Schmidts Lesezirkel, Foro 12, hat, um mehrfachen Wünschen zu genügen, noch den Simplissimus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018
- Chemische Putzerei und Wälderei O. Sidenberg, Wien. — Uebernahmestelle Raifon Friß. Piazza Carli 1. 2099
- Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern und Küche, mit Gas- und Wasserleitung, in der Via Veterani Nr. 3. Näheres beim Besitzer, parterre rechts, von 4 bis 5 Uhr nachm. 2351
- Empfangsdame, deutsch und italienisch sprechend, gesucht. Raifon Friß, Piazza Carli 1.
- Deutsches Mädchen für Alles, solib, wenn auch Anfängerin, wird sofort oder auch später aufgenommen. Anfragen an die Administration. 2361
- Gefunden wurde ein Medaillon mit einer Frauenphotographie und ein Stück Kette. Abzuholen in der Administration des Blattes. 2385

Heute frischer
Topfen
 große Sendung, angekommen. — Milchhandlung
Bratoš, Via Campo marzio. 2388

Schwarz-Jänhdölzer sind zu haben bei Michael Sonn-
 böcher Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahn-
 hof und in der Tabaktrafik in Via Ruzio Nr. 32, Via Piffa
 17, Campo Marzio 10, Via Sergia 61, Via Ruzio 6 und
 Riva del Mercato Nr. 1, G. Miloban, Piazza Foro, Joh.
 Menail, Via Veterani 27.

Franz Jatsch, k. u. k. Marine-Kapellmeister.
 „In Marinetreifen“, Walzer Nr. 2.—
 „Adriawellen“, Walzer Nr. 2.—
 Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler)

Schweizer Seide ist die Beste
 Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blusen: Surah chevron, Messaline ombre, Armure granité, Louise, Taffetas, Mousseline 120 cm breit, von K 1.20 an per Meter, schwarz, weiß, farbig, sowie gestickte Blousen und Roben in Batist und Seide.
 Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz).
 Seidenstoff-Export — königl. Hoflieferant 1895

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner **Bäckerei dreimal täglich frisches Brot** sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva

Via Campo marzio.

2241

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein**, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 2371

Französische und amerikanische 1886

+ Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler**, Via Sergia 7.

Alte Goldborten 2240

sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Premierräder

wieder unerreicht!

Leistungsfähigste Weltfirma, Jahresproduktion über 110.000 Fahrräder.



2282 Alleinverkauf bei: **rancesco Duda**, Pola. Kataloge gratis und franko.



Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten

in feinsten Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

Piazza Carli 1 und Via Genide 2.



KAFFEE

auf dem neuen, vielfach bewährten Apparat „Ideal“ zubereitet, ausgezeichnete Qualitäten, besonders wohlschmeckend, zu 250 jeder Tageszeit zu bekommen bei

S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.

Neue Deutsche Wehrschatzmarken

in allen Farben zu 2 Heller zu haben bei **Karl Jorgo**, Via Sergia. 2240

Kautschukstempel liefert schnell und billig die **Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.**



532

Geschäftsprinzip:

Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

Wer eine gutgehende Uhr kaufen will, versäume nicht das reich beschickte

Uhrenlager

des

Ludwig Malitzky, Uhrmacher Pola, Via Sergia 65

zu besuchen. Dasselbst finde man stets große Auswahl von Taschenuhren in besten Qualitäten und in allen Preislagen. Namentlich großes Lager von feinst regulierten Taschenuhren, wie Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeri, Robkopf-Patent etc. etc. in Gold, Silber, Nickel und Stahl.

„Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tabattieres, Zigarren- und Zigaretten-spitzen, Theatropcngläser, optische Waren etc. etc.

zu Fabrikspreisen.



ZEISS

|Neue Modelle

PRISMEN-THEATER-GLÄSER

per Stück fl. 66.—

Zu beziehen durch:

KARL JORGO

Direkter Vertreter für Pola

2240

Via Sergia Nr. 21.

Fertige englische Kostüme

und Schösse

„Maison Fritz“, Piazza Carli Nr. 1.

Die Maschinen-Elemente, ihre Berechnung und Konstruktion.

Von C. Bach. — 10. stark vermehrte Auflage. In zwei Bänden gebunden K 54.—. Zu beziehen durch die Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2237

Taschenbuch für Monteure

Elektrische Beleuchtungsanlagen. — Von S. Gaisberg. — 34. Aufl. — K 3.20 gebunden. Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2237

Soeben beginnt zu erscheinen:

Ganghofer-Schriften, Volksausgabe, 2. Serie vollständig in 38 Lieferungen à 48 h. Zur Subskription ladet ein **E. Schmidt**, Foro 12. 2235

Franz Lehar:

Der Mann mit den drei Frauen. Operette. — Klavierauszug mit Text Kr. 6.— Potpourri Kr. 3.—. 2237 Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler).

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,

übernimmt **Jos. Krmpotic**, Pola, Piazza Carli 1.